

# LEITURA

## Wie lange Putin den Krieg durchhalten kann

Von BASTIAN BENRATH, 7. März 2022

*Frankfurter Allgemeine Zeitung*

Die deutsche Abhängigkeit von Öl und Gas aus Russland könnte Putins schärfste Waffe sein. Doch er ist selbst von den Einnahmen abhängig – und alternative Quellen werden schon erschlossen.

Russlands Angriff auf die Ukraine ist mehr als nur der Krieg um ein Land in Osteuropa. Vielmehr geht es um die Frage, ob ein autoritärer Machthaber damit erfolgreich sein kann, auch nach dem Kalten Krieg eine Politik des 19. Jahrhunderts zu machen – eine, die mit Eroberungsfeldzügen versucht, Landesgrenzen zu verschieben. Ob Putin das gelingt, hat weniger mit den Truppenstärken und Geländegewinnen des Krieges zu tun, sondern mehr mit seinen wirtschaftlichen Konsequenzen. Denn die Staaten der westlichen Welt antworteten mit einem Sanktionspaket, „wie es das in der Wirtschaftsgeschichte der Welt noch nicht gegeben hat“, wie CDU-Chef Friedrich Merz sagte. Da sie für den Großteil der globalen Wirtschaftsleistung stehen, ist das eine schwere Hypothek für Russland, dessen Bruttoinlandsprodukt auf demselben Niveau liegt wie das Südkoreas – trotz dreimal so vielen Einwohnern und einer Landesfläche, die 171 Mal so groß ist.

Gleichwohl bringt ein Krieg die Weltwirtschaft in Unruhe. Das wiederum trifft die Industriestaaten des Westens besonders, denn ihre spezialisierten Volkswirtschaften beziehen ihre Rohstoffe in der Regel aus anderen Ländern. Die Folgen des Einmarschs lassen sich unter anderem auf dem Getreidemarkt besichtigen. Mit der Ukraine (durch den Krieg) und Russland (durch die Sanktionen) fallen zwei Lieferländer weitgehend aus, die für 29 Prozent der Weizenexporte der Welt, 19 Prozent der Maislieferungen und 80 Prozent der Sonnenblumenölexporte stehen. An der weltgrößten Terminbörse in Chicago schossen die Weizenpreise am vergangenen Montag um 7 Prozent in die Höhe. Das war der stärkste Preisanstieg eines einzigen Tages seit zehn Jahren. Im Laufe der Woche legten die Preise noch weiter zu.

Bei deutschen Verbrauchern kommen die neuen Höchststände des Ölpreises noch unmittelbarer an. Benzin ist in Deutschland verbreitet so teuer wie fast nie zuvor, in der vergangenen Woche musste man mancherorts mehr als zwei Euro für einen Liter Super bezahlen. Doch Öl wird gängigerweise per Tanker verschifft, insofern kann es auf der ganzen Welt eingekauft werden. Sollte Putin dem Westen den Ölhahn zudrehen wollen, stünde eine Reihe von alternativen Verkäufern parat.

Schwieriger ist die Abhängigkeit von russischem Gas zu brechen, speziell für Europa. Denn dieses muss weitgehend durch Pipelines eingeführt werden – und die gehen von der EU aus neben Russland nur in wenige andere Länder. Deshalb kommen rund 40 Prozent des europäischen Gases aus Russland. Wichtigstes Lieferland danach ist Norwegen mit 22 Prozent aller EU-Importe im vergangenen Jahr. In kleineren Mengen kommt Erdgas zudem aus Algerien, Libyen und – seit vergangenen Jahr wieder – Aserbaidshan. Speziell für Deutschland spielen die Niederlande noch eine wichtige Rolle als Lieferland, doch da diese selbst in der EU sind, verbucht die europäische Statistik sie unter „Eigene Produktion“.

Die europäische Gasförderung ist nicht unbedeutend, sinkt jedoch seit Jahren, da etwa die Niederlande als Schritt gegen den Klimawandel ihre Förderung des fossilen Rohstoffs zurückfahren. Solange der Gasverbrauch in Europa aber langsamer sinkt als die eigene Förderung, bedeutet das eine

größerer Abhängigkeit vom Import. Während die EU im Jahr 2015 noch knapp ein Viertel ihres Verbrauchs aus eigenen Gasquellen decken konnte, waren es vergangenes Jahr nur noch 9 Prozent. Russland sichern seine Rohstoffexporte stetige Einnahmen und einen Handelsbilanzüberschuss. Dieser ist seit Mitte 2020 gestiegen und erreichte im letzten Quartal vergangenen Jahres 67,6 Milliarden Dollar. Doch Russland ist seinerseits auch abhängig von den Geldern aus dem weitgehend staatlich kontrollierten Geschäft. Putin hat diese Abhängigkeit zwar reduziert, doch Schätzungen zufolge stehen Gas- und Öldollars noch immer für mehr als ein Drittel des russischen Staatshaushalts. Leider hat Putin aber Möglichkeiten, Druck auszuüben, ohne den für ihn lukrativen Gashahn gleich ganz zuzudrehen. So fiel schon vor dem russischen Einmarsch in der Ukraine auf, dass die Gasspeicher in Deutschland ungewöhnlich leer sind. Mitte Februar waren sie nur zu 41 Prozent gefüllt, zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres lag ihr Füllstand bei 82 Prozent. Bis Mitte vergangener Woche leerten sie sich weiter auf nur noch 27 Prozent. Deutschlands größter Speicher im niedersächsischen Rehden, der vom russischen Staatskonzern Gazprom betrieben wird, ist mit nur noch 3 Prozent Füllung fast leer. Beobachter sprechen zur Erklärung davon, dass das Frühjahr bisher ungewöhnlich kalt war und die Gaspreise zugleich hoch waren, sodass es sich für Gaskonzerne mehr gelohnt habe, die Speicher anzugreifen, statt nachzukaufen. Doch es ist nicht auszuschließen, dass zumindest russisch kontrollierte Unternehmen diese Situation auch bewusst herbeigeführt haben könnten. Die von Wirtschaftsminister Robert Habeck vergangene Woche angekündigten Mindestfüllstände sollen dem künftig entgegenwirken.

Würde der Westen als neue Sanktion kein Gas mehr aus Russland importieren, würde das Putin einen derben Schlag versetzen. Das Institut für Weltwirtschaft in Kiel hat ausgerechnet, dass ein kompletter Importstopp das russische Bruttoinlandsprodukt um fast 3 Prozent im Jahr sinken lassen würde. Zurzeit kann Deutschland einen solchen Schritt nicht gehen, wie Habeck betonte.

Doch in Zukunft könnte das anders aussehen. Denn die Bundesregierung forciert als Reaktion auf die Ukraine-Krise den Import von Flüssiggas (LNG). Dieses kann wie Öl verschifft und somit auf der ganzen Welt eingekauft werden. Damit können auch Qatar, Amerika und Nigeria Europa versorgen. Wenn Deutschland in großem Stil Flüssiggas kaufen will, muss es allerdings erst mal ein eigenes LNG-Terminal bauen – worauf die USA Deutschland schon lange gedrängt haben, wie man hinzufügen könnte.

## COMPREENSÃO DO TEXTO

3 pontos

Como era a política do século XIX?

**R: Com guerras de conquista, visava-se o deslocamento de fronteiras.**

Qual é a situação atual na União Europeia em relação de extração de gás?

**R: Um quarto do gás usado é de fontes próprias**

O que falta construir na Alemanha para poder importar mais gás liquefeito?

**R: Um terminal de gás natural liquefeito**

## COMPREENSÃO DE ELEMENTOS LINGUÍSTICOS

3 pontos

Define o sujeito na seguinte oração: "Gleichwohl bringt ein Krieg die Weltwirtschaft in Unruhe"!

R: ein Krieg

Qual palavra é flexionada como infinitiva na seguinte oração: "Leider hat Putin aber Möglichkeiten, Druck auszuüben"?

R: auszuüben

Na seguinte oração, dois verbos são flexionados como participípios: "Dieses kann wie Öl verschifft und somit auf der ganzen Welt eingekauft werden". Quais?

R: "verschifft" e "eingekauft"

## PRODUÇÃO DE PEQUENO TEXTO

4 pontos

Discute e avalie, em língua alemã, a guerra entre a Rússia e a Ucrânia!

**O conteúdo desta prova é de propriedade da Fundação São Paulo. É expressamente proibida a sua reprodução, utilização em outros concursos, bem como o uso em sala de aula ou qualquer outro tipo, na totalidade ou em parte, sem a prévia autorização por escrito, estando o infrator sujeito à responsabilidade civil e penal.**